

# Planex erobert Hollywood

Ludwigshafener Spezialtextilien-Konfektionär fertigt Kulisse für Science-Fiction-Film mit Ben Kingsley – In deutschen Kinos ab 20. August

VON JUDITH SCHÄFER

**LUDWIGSHAFEN.** Was man beim Ludwigshafener Spezialtextilien-Konfektionär Planex Technik in Textil GmbH ursprünglich für eine Scherz hielt, ist ab 20. August in vielen deutschen Kinos zu bestaunen. Der Mittelständler „schneiderte“ jene Kulisse, die das räumliche Herzstück für den Science-Fiction-Streifen SELF/LESS mit Weltstar Ben Kingsley bildet.

„Hallo, ich bin Jeremy aus New Orleans.“ Bei diesem Anruf vor gut zwei Jahren habe sie gedacht, dass sich wieder jemand einen Scherz erlaube, erinnert sich Birgit Schmitz. Die fürs Marketing zuständige Mitarbeiterin der Planex Technik in Textil GmbH in Ludwigshafen versichert, dass dieser Jemand durchaus sympathisch gewesen sei und sie mit ihm ein sehr nettes Gespräch geführt habe. Sein Interesse an einem bestimmten Produkt, mit dem sich Planex gerade auf der BAU, der gleichnamigen Messe in München, präsentiert hatte, nahm sie dem Amerikaner freilich nicht als Ernst gemeint ab. Auch beim zweiten und beim dritten Anruf von Jeremy – die Anrufe landeten wegen der Zeitverschiebung auf dem Anrufbeantworter – dachte sie nicht, dass der wirklich einen Auftrag an die Ruchheimer erteilen wollte. Jeremy zeigte lebhaftes Interesse an einem futuristisch anmutenden Leichtbau-Pavillon, auf amerikanisch-kumpelige Art. Eine Filmkulisse sollte daraus werden. Für einen Science-Fiction-Kinofilm. Jaja, schön, alles klar, prima Idee, guter Witz. Schmitz und ihr Chef, Jörg Haertle, geschäftsführender Gesellschafter von Planex, verwiesen Jeremy nach einigen weiteren Anrufen des Südstaatlers schließlich ebenso freundlich wie bestimmt an einen befreundeten, auf Leichtbau-Objekte spezialisierten Architekten. Das hätte das Ende dieser Geschichte sein können. War es aber nicht.

Lars Meeß-Olsohn vom Netzwerk Textile Architektur nahm sich des Mannes aus Übersee dann auch an – und tatsächlich: Dem vermeintlichen Scherzbold war es ernst. Ebenso hartnäckig wie bestimmt wollte er zwei je knapp 300 Quadratmeter große, miteinander verbundene Muscheln aus



**Mit diesem Leichtbau-Pavillon hatte sich Planex auf der Messe BAU 2013 in München präsentiert. Das Foto sah ein für die Kulissen verantwortlicher Mitarbeiter einer US-Filmfirma im Internet – und rief die Firma prompt an.**

FIRMENFOTO

luftgefüllten Schläuchen, überzogen mit transparenter Folie. Das Ergebnis seiner Vorstellungen ist nun ab 20. August in deutschen Kinos zu bestaunen: in dem Zukunfts-Drama SELF/LESS, der ab 10. Juli um die Gunst des US-Publikums buhlt und in dem es um die Transformation eines älteren Mannes in den Körper eines jüngeren geht.

Nicht die Leichtbau-Pavillons waren die Herausforderung. Sondern die kurze Lieferfrist.

Erst jetzt, kurz vor dem Kinostart, darf der mittelständische Betrieb mit 21 Mitarbeitern über den Spezialauftrag reden. „Das war ein Zufallstreffer,

wie wir sie aber immer wieder haben“, erinnert sich Birgit Schmitz. Spezialitäten, nicht die Standardware von der Stange, seien die Stärke von Planex, begründet Haertle, wieso die Wahl immer mal wieder auf sein Unternehmen falle, wenn es um Spezialaufträge bei technischen Textilien geht.

Bei den Film-Pavillons sei nicht der Auftrag selbst die Herausforderung gewesen, zumal Planex „nur“ Konfektionär, also Ausführer für den Entwurf war. Die Leitung des Projekts oblag dem Studio für Leichtbau und temporäre Architektur (LTA) in Stuttgart. Das Problem für Planex war schlicht der enge Zeitrahmen. Der erste Kontakt hatte im späten Frühjahr 2013 stattgefunden. Innerhalb

von zwei Monaten aber mussten dann die Kulissen in New Orleans sein: Der Auftrag wurde im August erteilt, gefertigt wurden die Pavillons im September und Oktober. Wären nur zwei Teilstücke der aus einer Fülle von Einzelteilen gefertigten, doppelten Membran falsch aneinandergesetzt worden, hätte sie komplett neu gefertigt werden müssen, so Haertle, denn das hätte man gesehen. Vorsorglich habe er genügend Material geordert, erzählt er. Alles lief perfekt – und ein dritter, vom US-Filmteam nachträglich bestellter Pavillon hätte tatsächlich rechtzeitig gefertigt werden können – wenn nicht der Zoll einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte: Weil die Transportkiste dort eine bestimmte Zeit stehen

muss, wäre die Lieferung zu spät am Drehort angekommen. „Das war schade, denn das hätte sich richtig für uns gelohnt“, sagt Schmitz und hardert noch heute deswegen mit den Behörden.

Einen niedrigen sechsstelligen Euro-Betrag habe sich die Produktionsfirma Endgame Entertainment den in Ludwigshafen gefertigten Teil der Kulisse des von Regisseur Tarsem Singh in Szene gesetzten Streifens kosten lassen, verrät Haertle. Auf Planex sei rund ein Fünftel der Summe entfallen. Im Nachhinein betrachtet, hätten die Beteiligten wohl mehr für den Spezialauftrag verlangen können, sinniert er. Und falls Hollywood wieder anruft? Dann wird Birgit Schmitz nicht mehr denken, es sei ein Scherz.